



1956 - 2006



Chronik



LEITERN & GERÜSTE · SCHLIFSKI GMBH

Chronik

1956 - 2006

Inhalt

Vorwort	Seite 1
Entstehung der Firma	Seite 2
Nach der Währungsreform	Seite 3
1956 und folgende Jahre	Seite 5 ff
Die Annoncentouren	Seite 12
Bildinnenteil „25-jähriges Geschäftsjubiläum	
Kleine Leitern- und Materialgeschichte	Seite 15
Um 1985 und ab 1990	Seite 17
Warenanlieferung	Seite 18
Buchführung	Seite 19
Chronologie	Seite 20
Schlusswort	Seite 26

Seit 50 Jahren sind wir erfolgreich im Leiterngeschäft tätig. Wie schnell doch diese Zeit vergangen ist... Es war eine arbeitsreiche Zeit, die unter anderem auch mit vielen erfreulichen Erlebnissen angefüllt war.

Wie Sie unserer Chronik entnehmen können, waren wir immer mit ganzem Herzen bei der Sache. Unsere Familie hat die Firma geprägt, so wie auch die Firma unsere Familie prägte.

Im Folgenden erfahren Sie – neben Anekdoten und Begebenheiten – auch allerlei Wissenswertes rund um unseren Familienbetrieb.

Schön, dass Sie sich Zeit für unsere Chronik nehmen und mit uns ein Stück Vergangenheit aufleben lassen.

Werner Schlifski Sigrid Schlifski Ulf Schlifski
geb. Steinberg

Entstehung der Firma

Die Familie des Landesstraßenbauinspektors **Karl Steinberg** musste durch Krieg und Vertreibung die Heimat Schlesien verlassen. Er fand sie nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft in Dortmund wieder. Die Familie lebte ein Dreivierteljahr mit 38 Personen von ein bis 76 Jahren in einem Klassenzimmer einer Schule, die als Flüchtlingslager umfunktioniert worden war.

Um für seine Familie sorgen zu können, nahm Karl Steinberg Arbeit im Straßenbau in Bielefeld an. Nachdem er zwei kleine Zimmer als erste gemeinsame Wohnung in Dortmund-Asseln gefunden hatte – eines im Erdgeschoss, das andere im ersten Stock eines Mietshauses – bemühte er sich um Arbeit in Dortmund, um nach der langen Trennung mit der Familie zusammen leben zu können.



Karl Steinberg – Leiterntour in Lähden – 1950 war der Lkw der Firma C. O. Weise, Dortmund ...



...ein seltenes Objekt. Kleine und große Leute ließen sich gern damit fotografieren.

Karl Steinberg fand eine Stelle als Verkaufsfahrer im Leiternhandel bei der Firma C. O. Weise, Dortmund. Leitern wurden an allen Ecken und Enden zum Wiederaufbau dringend gebraucht. Nachdem er einige Zeit Leitern auf „Über-Land-Touren“ als Angestellter verkauft hatte, entschloss er sich zur Selbständigkeit. Er hatte schließlich eine sechsköpfige Familie zu ernähren.

Nach der Währungsreform

Gründung der Firma *Karl Steinberg, Leitern und Holzwaren*, Dortmund-Asseln, Aplerbecker Str. 34.

- Verkauf der ersten *Holzleitern* per *Fahrrad*, gegen *Anzahlung*. Fahrrad im Zug von *Dortmund* nach *Bielefeld*, da dort ehemalige Arbeitskollegen die ersten Kunden wurden und diese davon zu überzeugen waren, dass zuerst Geld da sein musste, um eine Transportmöglichkeit zu finanzieren, mit der dann die bestellten Leitern ausgeliefert werden konnten.

- Erste Kontakte zu den *von Bodelschwingh'schen Anstalten* in *Bielefeld-Bethel*.

- Kauf des ersten Lkws, *Opel Blitz*. Mit der Anzahlung von den Leitern wurde die Anzahlung des Autos getätigt. Manchmal wurde das einzige Auto in der Verwandtschaft zweckentfremdet, um die Großfamilie zu chauffieren.

- Einkauf und Abholung der ersten *Holzleitern* „auf Pump“ mit diesem Lkw in *Willebadessen* bei den Firmen *Georg Böhmer*, *Doppelleitern* und *Doppeltreppenleitern*, und *Otto Patzschke/Walter Leisering*, *Anlegeleitern*, *Hielen- (Schlachtleitern)* und *Bauleitern*, *Holzgerüstleitern* und *Bohlen*.

- Eine Woche später: Auslieferung der ersten, bereits angezahlten, Leitern in *Bielefeld*.

- Um der Firma *C. O. Weise, Dortmund*, bei der *Karl Steinberg* vor der Selbstständigkeit als Außendienstmitarbeiter tätig war, nicht in ihr Gebiet zu kommen, wurde ein neues Verkaufs- und Kundengebiet in Absprache mit der Firma *Weise* erschlossen: Das nördliche *Münster-* und südliche *Emsland*.

Karl Steinberg mit seiner Frau Johanna. Mit diesem Fahrrad verkaufte er 1953, nachdem er sich selbstständig gemacht hatte, seine ersten Leitern.



Stolz präsentiert Karl Steinberg seinen ersten Lkw mit Leitern. ▶

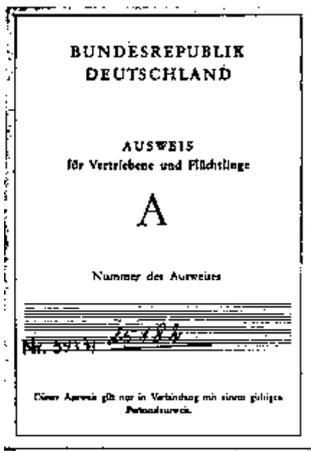


Außer Leitern konnte man auch die Verwandtschaft mit dem Lkw transportieren. ▼



- *Werbung neuer Kunden, Verkauf ab Lkw gegen Barzahlung.* Wenn dies nicht möglich war, notfalls mit Anzahlung.
- Mit dem Erlös wurden:
 - Raten für den Lkw abbezahlt
 - die ersten „auf-Pump-Leitern“ bezahlt
 - neue Waren angezahlt
 - eine sechsköpfige Familie mit vier Kindern von ein bis zehn Jahren ernährt und gekleidet
 - ein Haushalt aufgebaut, der nach dem Krieg (1945) buchstäblich nichts mehr besaß, durch den Krieg. Auf der Flucht aus Schlesien hatte jeder nur das mitgebracht, was er auf dem Leib hatte und tragen konnte.
- Zu Ostern Sortimentserweiterung: Keramikhasen und -korbchen, sowie Hennen für Eier. Die waren unverkäuflich, denn wer hatte schon Geld für „Nippes“?
- Leitern brauchte nach dem Krieg jeder zum Wiederaufbau.

Nach einigen Jahren bot der Staat Schulungen zum Wiedereinstieg in den ehemaligen Beruf als Beamter an. *Karl Steinberg* ließ sich diese Gelegenheit nicht entgehen. Nach einem Vierteljahr Schule – mit 45 Jahren – ging er als Landesstraßenbauinspektor nach Meschede/Sauerland, wo er als Amtmann tätig war und als Oberamtman pensioniert wurde. Aus diesem Grund war die Übergabe des Leiternfachgeschäftes, samt Lkw, erforderlich. Durch den BvD (Bund vertriebener Deutscher) kannte *Karl Steinberg* als erster Vorsitzender den Schriftführer *Werner Schlifski* und hielt ihn für den passenden Mann für die Übernahme seines unter Entbehrungen aufgebauten Geschäftes.



Vertriebenenausweis

1956

übernahm *Werner Schlifski*, Dortmund-Wickede, das Leiternfachgeschäft, mit Lager in *Dortmund-Asseln*, von *Karl Steinberg*. Bargeld war nicht vorhanden. So verkaufte Karl Steinberg den Lkw „Opel Blitz“ und den gesamten Warenbestand, einschließlich des Zwischenlagers bei *Theo Möller* in Bramsche bei Lingen, auf Kredit an *Werner Schlifski*.

Werner Schlifski, stammte aus Ostpreußen. Nach der Lehre als Autoelektriker arbeitete er als Verkäufer und „Mädchen für alles“ in der Kraftfahrzeugteile-Großhandlung Gebrüder *Gelhard* in Dortmund. Er hatte nach dem Krieg Lkws mit Schutt gefahren. So fiel ihm der Umgang mit Lkw und Leitern nicht schwer.

1958

Heirat: *Werner Schlifski* und die älteste Tochter von *Karl Steinberg*, *Sigrid Steinberg*, kaufmännisch-praktische Arzthelferin.

Geschäftssitz und Wohnung war nun in *Dortmund*, Semerteichstraße 27, Lager weiterhin in *Dortmund-Asseln*, in einer gemieteten Scheune.

Werner Schlifski fuhr jahrelang montags bis freitags ins Arbeitsgebiet von *Dortmund* nach *Greven*, *Gronau*, *Ibbenbüren*, *Lengerich*, *Lingen*, *Meppen*, *Nordhorn* und *Rheine*. Drei- bis viermal im Jahr war die Tour über *Hamm-Heessen*, *Lippstadt*, *Bielefeld-Bethel*.

WERNER SCHLIFSKI

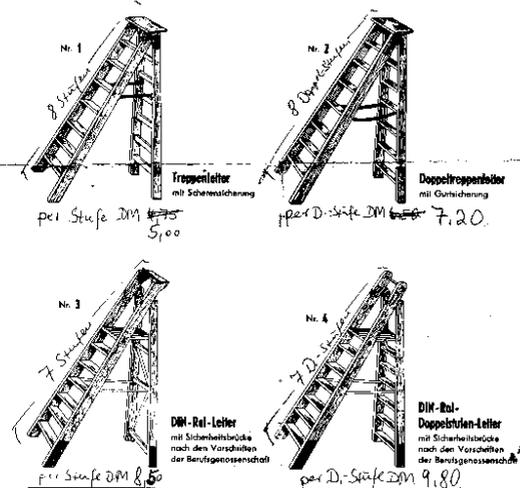
Leitern und Holzwaren · Komplettel Leiterngerüste · Leichtmetall-Leitern

DORTMUND

Semerteichstraße 27

Ref. 59697 bei Karl Steinberg

Rechnung 2305



Bei Bestellung von Leitern nach den Normblättern des Deutschen Normen-Ausschusses wird um Angabe der Din-Nummer gebeten.



Werner Schlifski 1956 mit der DJO (Deutsche Jugend des Ostens) Jugendgruppe als Ladehelfer.



◀ Hochzeitsfoto Mai
1958 in Dortmund.



1958 mit dem Lkw auf
Hochzeitsreise. ▶

Circa alle zwei Wochen wurde Freitagabends in Dortmund-Asseln der Lkw ganz abgeladen, um Samstagfrüh Neuware aus Willebadessen zu holen. Abends wurde wieder ab- und umgeladen für die neue Woche. So blieb für die Buchführung nur der Sonntag. Die erste Telefonnummer in Dortmund war 5 96 97.

Hochzeitsreise: Mitfahrt der Ehefrau eine Woche im Lkw „auf Tour“. Jeden Abend wechselnde Hotels, aber immer in denselben bekannten Orten: Gronau, Nordhorn, Meppen, Bramsche bei Lingen, Rheine, Haren, Lengerich-Wechte.

1959

Geburt des ersten Kindes, *Ralf Michael*, welches elf Tage später verstarb.

1960

Geburt des zweiten Sohnes, *Volker Dirk*, in *Dortmund*, der den Vater nur am Wochenende sah. Er war telefonisch in der Woche nur bei den entsprechenden Übernachtungsmöglichkeiten zu erreichen, was heute, im Rahmen des Handyzeitalters, nur sehr schwer vorstellbar ist. Volker Schlifski starb im Februar 2005 im Alter von 44 Jahren.

Mittwochabends Kontakttelefonat mit der Ehefrau, um eventuelle Bestellungen, die in *Dortmund* eingegangen waren, abzufragen.

Wegen der Entfernung und Entfremdung von der Familie sollte der Wohnsitz ins Arbeitsgebiet verlegt werden.

1961

Die Wahl fiel auf den ungefähren Mittelpunkt des Arbeitsgebietes: deshalb Bauplatzkauf und Haus- und Lagerbau in *Rheine in Westfalen*.

Der Bauplatzkauf gestaltete sich etwas schwierig, da *Rheine* zu dem Zeitpunkt noch kein Industriegebiet ausgewiesen hatte. Man wollte zwar neue Firmen ansiedeln, wusste aber nicht so genau, wo man sie hinstecken sollte.

Im Gespräch war die Gegend am Kanalhafen, die damals noch sehr einsam war.

Oder Richtung Holsterfeld, wo es noch einsamer war und das Grundstück direkt neben einer Hochspannungsleitung lag.

Eine Möglichkeit gab es gegenüber der Marienkirche, genannt „Jerusalem“. Dort war aber noch gar keine Industrie angesiedelt.

Oder ein alter ausrangierter Bauernhof mit Scheune Nähe Breite Straße.

Das alles sagte uns nicht so zu, denn wir wollten ein Lager mit Wohnhaus bauen. Schließlich fand sich ein Grundstück an der Jägerstraße im „Amt Rheine“. Dort war schon ein Bierverlag, nämlich Puls, und, gegenüber, an der Surenburgstraße, gab und gibt es den Bauernhof Schröder. „Das einzige Handicap wäre der Sportflugplatz“, meinte die Amtsverwaltung. Der hat uns aber nicht gestört.

Wir entschieden uns für den Bauplatz an der Jägerstraße. Es wurde uns „Stilles Gewerbe“ genehmigt. Da wir nur Lager und keine Fabrik haben, traf das zu.

Der Architekt Schwerdt wurde uns empfohlen, der nie eine Rechnung geschickt hat. Er freute sich immer, wenn Werner Schlifski ab und zu mal vorbeikam, um wieder einen „Hunderter“ vorbei zu bringen. Irgendwann sagte er dann: „Aber ich glaube, jetzt reicht's, Herr Schlifski!“

Die Genehmigung des Lagers von Überlänge auf der Grenze zum Nachbarn wollte der damalige Amtsbaumeister, Höppner, nur dann erteilen, wenn der Nachbar dies schriftlich gestatten würde. Als Werner Schlifski dann mit der Genehmigung wieder bei Herrn Höppner erschien, sagte der: „Ja, nun muss ich Ihnen das genehmigen. Ich hätte ja nie gedacht, dass Ihnen der Nachbar das unterschreibt.“

Diese netten Nachbarn waren die Familien Dülmer/Micus – und sind es auch heute noch. „Wir hatten noch nie so frühe Kartoffeln vorher, und die Gemüsepflanzen sind auch nicht mehr erfroren, seitdem die lange Lagerwand da ist“, meinten sie.

1962

Umzug – auch des gesamten Geschäftes und Lagers – von Dortmund nach Rheine, Jägerstrasse 142 (Amt Rheine). Von nun an war tägliche Heimfahrt und Übernachtung zu Hause möglich.



Mit Hilfe der netten Nachbarn, Frau Dülmer und ihrer beiden Töchter, gelang es uns, den gesamten Hausrat, der durch die Umzugsfirma in Dortmund morgens um sechs Uhr verpackt worden war, noch am selben Tag auspacken, zu spülen und wieder am rechten Ort unterzubringen. Abends um zehn Uhr – nachdem das letzte Möbelstück ins Haus getragen worden war – sanken wir auf dasselbe. Es war ein Sofa, welches ein Bruder von Werner Schlifski selber in Handarbeit gefertigt hatte. Wir atmeten noch einmal tief durch und läuteten damit den Feierabend ein.

Ein paar Tage nach dem Umzug besuchte uns der jüngste Sohn der Familie Egon Senger, die ein Jahr vor uns in der Försterstrasse gebaut hatte: Andreas, vier Jahre. Der Leiternfachmann, Werner Schlifski, schenkte ihm einen Firmenzollstock für seinen Vater. „Damit deine Eltern wissen, wo du warst. – Und sag ihnen einen schönen Gruß...“

Zehn Minuten später war Andreas wieder da. Er hielt uns strahlend ein Senger-Taschenmesser hin: „Da, mit bestem Gruß von meinem Vater. – Aber er lässt sagen, er braucht noch einen Zollstock. Der Zaun, den er messen will, ist vier Meter lang, da reicht einer nicht!“

Rheine hatte wenige Telefonleitungen, war aber sehr daran interessiert, hier Firmen anzusiedeln. Uns, als Firma, wurde eine gerade frei gewordene Nummer von der Bundeswehr überlassen:

2 7 0 5

Manche Anrufe erreichten uns nachts von Obersten der Bundeswehr, die ein wenig zu tief ins Glas geschaut hatten und nun nach Hause abgeholt werden wollten. Sie hatten die Telefonnummer in ihrem Terminkalender noch nicht geändert und waren dann sehr verärgert, wenn wir ihrem Wunsch nicht nachkamen.

1963

Neue Nachbarn im Wohngebiet „Försterstraße“, mit einer Wach- und Schließgesellschaft, erhielten keine Telefonnummer mehr und baten uns um einen so genannten „Zweieranschluss“. Schöpfers erhielten zwar eine separate Nummer. Wenn aber einer der Teilnehmer telefonierte, hatte der Andere das Besetztzeichen. Wir einigten uns für einige Jahre auf möglichst kurz gefasste Gespräche. Das hat auch meistens geklappt. Aber bei erster Gelegenheit auf Einzelanschlüsse wurde diese ergriffen.

Den immer hilfsbereiten Nachbarn an der Jägerstraße, Familie Dülmer/Micus und Familie Radke, stand unser Telefon natürlich jederzeit für notwendige Telefonate zur Verfügung, so lange sie noch keinen Anschluss hatten.

Familie Dülmer/Micus war es auch, die der Geschäfts-Familie Schlifski ab und zu ein „verlängertes Wochenende“ ermöglichte. Das spielte sich folgendermaßen ab: Zuerst kam ein Bekannter, der bei der Post arbeitete. Er wechselte das Fünfmeterkabel gegen ein zehn Meter langes aus und befestigte es am tragbaren Telefon. (War eigentlich verboten, denn offiziell gab es nur fünf Meter Kabellängen.)

Dann wurde das lange Telefonkabel durch die Terrassentür von Schlifski über beide Garagen gezogen und verschwand, samt Telefonapparat, bei Dülmer/Micus in der Wohnung. So konnten in der Anrufbeantworter-freien-Zeit-Epoche wichtige Wünsche der Kunden notiert und weitergegeben werden, während Schlifskis neue Kräfte für den reibungslosen Ablauf des Geschäftes und somit für die Zufriedenheit ihrer Kunden tankten.

Erst, als der Urbegründer des Geschäftes, Karl Steinberg, pensioniert wurde, war es möglich, auch einmal für vierzehn Tage auszuspannen. Da reisten die Eltern, beziehungsweise Schwiegereltern, aus dem Sauerland an und übernahmen die Urlaubsvertretung vor Ort.

Diese Urlaubsvertretung hat einige Male auch der älteste Bruder von Werner Schlifski aus Wuppertal, Bruno Schlifski mit seiner Frau mit Bravour gemeistert. Er war aber nicht „vom Fach“. Das Problem des „etwas-länger-Suchen-Müssens“ bestimmter Artikel wurde gelöst, indem seine Frau den Kunden inzwischen „Kaffee kochte“. Dazu gab es Kuchen und Plätzchen und unterhaltsame Gespräche, von denen die Kunden uns nachher begeistert berichteten.

Für kurze Arzt- oder Kinderarztbesuche wurde eine andere Telefonlösung gefunden: Eine Zusatzsteckdose wurde in der Mietwohnung im ersten Obergeschoss bei den Damen Frieda und Maria Matschke, den ersten Mietern, gelegt. Bei Bedarf brauchten Telefon, Block und Stift nur eine Etage höher gebracht zu werden. So gab es nie verärgerte Kunden.

1964

Ein fleißiger Rentner, *Herr Hillebrand*, bot sich an, gegen seine Langeweile im Hof und Garten mitzuhelfen. Für zwei D-Mark Stundenlohn, bei freier Zeiteinteilung wollte er in seinem Tempo arbeiten, wann immer es ihm genehm war. Wir gingen auf seine Bedingung ein, und er war für viele Jahre der gute Geist für Hof und Garten.

Geburt des dritten Sohnes, Martin, in Rheine.

1966

Geburt des vierten Sohnes, Ulf, in Rheine, die beide später eine Lehre im elterlichen Betrieb machten.

1963/1964 bis ca. 1972

Zu der Zeit war der VW-Käfer (bis 1967), dann ein Audi Variant, samt Fahrerin, Sigrid Schlifski, der fast einzige, tagsüber greifbare Pkw in der Nachbarschaft, so dass Sigrid Schlifski täglich fünf bis neun Kinder zum Kindergarten Herz-Jesu und zurück brachte. Einmal fuhr sie auch ein Kind, das vermeintlich eine halbe Wäscheklammer verschluckt hatte, mit seiner Mutter, ins Krankenhaus. Der Verdacht bestätigte sich nicht.

1969: *Normalerweise kann ein Selbstständiger nicht krank „feiern“, aber die Situation erzwang einen Krankenhausaufenthalt des Chefs, Werner Schlifski. Nun musste die Hausfrau und Mutter von drei Kindern im Alter von 9, 5 und 3 Jahren, Sigrid Schlifski, die gleichzeitig Kauffrau und Buchhalterin im eigenen Betrieb war, den Laden alleine „schmeißen“, einschließlich der Auslieferungen. Ausgerechnet da bestellte ein Kunde ein Holzgerüst nach Nordhorn, sehr eilig und sofort. Also wurde zwischen Kinderfahren, Suppe und Kartoffeln der VW-Käfer mehrfach beladen. Er wurde, mit kurzen Leitern als Unterlage, und mit roter Fahne am längsten Leiternende, zum Gerüstleiterntransporter umfunktioniert. Vier und sechs Meter lange Anlegeleitern wurden auf dem Dachgepäckträger festgezurr, darauf die 8,65 m und 10,65 m langen Gerüstleitern gelegt und befestigt. An die letzte Sprosse der längsten Leiter wurde vorschriftsmäßig eine rote Fahne gebunden. Bis das Gerüst komplett in Nordhorn war, erforderte es drei Touren, die in der Zeit von acht bis spätestens zwölf Uhr hätten erledigt sein sollen.*

Deshalb stand der erste voll beladene Pkw bereits um 7:50 Uhr am Kindergarten, um die jeweils ca. 1,5 Stunden dauernden Einzeltouren in den vier zur Verfügung stehenden Stunden zu schaffen.

Sofort nach Ankunft der Betreuerin wurde durchgestartet. Das Ende der dritten Tour verzögerte sich aber trotzdem um zwanzig Minuten. Der Kindergarten war schon geschlossen, keine Kinder mehr da. Mutter in Panik. „Wo sind meine Jungs?“ Nach vielem Hin- und Herfragen war die Adresse der Kindergartenleiterin herausgefunden. Dort fanden sich dann die Kinder wieder. Hätte es schon das Handy gegeben, hätte man ja anrufen können. Der Kindergarten hatte zu der Zeit nicht einmal ein eigenes Telefon. Er war nur über das Gemeindebüro zu erreichen und dieses Gebäude stand ca. 50 Meter entfernt vom Kindergarten. (Das ist natürlich in der heutigen Zeit undenkbar.)

1965 – 1969

Fleißige Helfer beim Ab- und Umladen von Holzleitern: Rudi Kuhlmann, Karl-Heinz Richardt, Otto Schulz.

„Für’n Appel und ‘n Ei“ halfen sie fleißig mit. Sie standen an dem angesagten Tag (Montag) gegen Abend abrufbereit. Manchmal verspätete sich der Lkw gewaltig, dann wurde oft bis Mitternacht ab- und umgeladen. Als Belohnung gab es nämlich das vielbegehrte, frische Willebadessener Kastenbrot mit Mettwürstchen und Bier.



Die Annoncentouren

Vom Schwiegervater und Begründer der Leiternfirma, *Karl Steinberg*, hatte *Werner Schlifski* auch die Idee der *Annoncentouren* übernommen.

Zuerst fuhr *Karl Steinberg* die Straßen ab und klingelte mit einer großen Handglocke wie ein Milchwagenfahrer. Später, als das Geschäft besser lief und er sich das leisten konnte, gab es dann die kostenpflichtigen Zeitungsannoncen.

Vorwiegend vor der Kirschen- und Apfelernte wurden im ländlichen Gebiet diese Anzeigen geschaltet. (Siehe Seite 13)









NKA
 asstraße 68 (Alte
 25 Jahre
 Gr
 Juli
 Firma Wer

25 Jahre Vertrieb von Leitern und Gerüsten
 Werner Schilfski an der Jägerstraße

Die Firma Werner Schilfski an der Jägerstraße in München hat sich in diesem Jahr zum 25. Geburtstag gefeiert. In diesem Jubiläumsgedächtnisblatt werden wir die Geschichte der Firma und die Entwicklung des Leitern- und Gerüstbaus in der Vergangenheit und in der Zukunft beleuchten. Die Firma Werner Schilfski an der Jägerstraße ist ein Unternehmen, das sich seit über 25 Jahren mit dem Vertrieb von Leitern und Gerüsten beschäftigt. Die Firma hat sich in diesem Jahr zum 25. Geburtstag gefeiert. In diesem Jubiläumsgedächtnisblatt werden wir die Geschichte der Firma und die Entwicklung des Leitern- und Gerüstbaus in der Vergangenheit und in der Zukunft beleuchten. Die Firma Werner Schilfski an der Jägerstraße ist ein Unternehmen, das sich seit über 25 Jahren mit dem Vertrieb von Leitern und Gerüsten beschäftigt.



Ernststraße 68 (Altes Kaiserstadt-Gebäude),

25 Jahre

Große Ausstellung
 gegeben am 25. Jubiläumsgedächtnisblatt am Samstag und Sonntag, dem 27. und 28. 6. 1981, von 8-18 Uhr - Schöne Aussichtspark und

Jubiläumsangebote!!

Kunden Sie und beschaffen Sie preiswertlich ohne Ausschlag und Angebot von Leitern aller Arten und Gerüsten in Holz, Stahl oder Aluminium. Keine Überzahlungen erwarten Sie! Wir freuen uns auf Ihren Besuch und danken Ihnen von Kunden für das bisher entgegengebrachte Vertrauen!

Die Fachhandel für Leitern und Gerüste
Firma Werner Schilfski
 440 Thoma 1 - Telefon 0537184405 - Jägerstraße 145 - Nähe Sportplatz

Bodenplatten — Treppen
 (Marmor — Schiefer — Quarz)
Marmorwerk BRUNING
 Thoma-Museum - Telefon 05375-5285

Jeweils in der Vorwoche vor Erscheinen der Wochenzeitung wurden für die entsprechenden Tage Texte zur Zeitung gegeben.

z. B. „Der Leiternwagen kommt:

Am Mo. d. 13.05.1963

von 12:00 bis 12:15 Uhr, Ladbergen, Kirchplatz

von 12:30 bis 12:45 Uhr, Kattenvenne, Kirche

von 13:00 bis 13:30 Uhr, Lienen, Gaststätte.....

von 13:45 bis 14:00 Uhr Lengerich, bei Malermeister....

von 14:15 bis 14:30 Uhr Lengerich, Feuerwehrhaus

von 14:45 bis 15:00 Uhr Leng. - Wechte, Gasthof Prigge

...

Die letzte Anlaufstelle wurde abends gegen 18:00 Uhr angefahren.

Am Die. d. 14.05.1963

von 09:00 bis 09:15 Uhr, Velpe, Bahnhof

von 09:30 bis 09:45 Uhr, Lotte, Kirchplatz

von 10:00 bis 10:15 Uhr, Wersen, Schule

von 10:45 bis 11:00 Uhr Westerkappeln, Kirche

...

In dieser Form wurde die Lkw-Tour durchgehend bis abends gefahren.

Es erschienen außerdem zusätzlich die Annoncen für die Nachmittagstermine noch in einer anderen Zeitung, die im Einzugsgebiet verbreitet war.

Am Mi. d. 15.05.1963

von 09:00 bis 09:15 Uhr, Laggenbeck, Kirche

von 09:30 bis 09:45 Uhr, Mettingen, Kirchplatz

von 10:00 bis 10:30 Uhr, Steinbeck, bei Gaststätte ...

von 10:45 bis 11:00 Uhr, Recke, Post

von 11:15 bis 12:00 Uhr, Schale, Gaststätte Evers

von 12:15 bis 12:30 Uhr, Hopsten, Kirche

von 13:00 bis 13:15 Uhr, Hörstel, Malermeister...

von 13:30 bis 14:00 Uhr, Dreierwalde, Gasthof Sasse

von 14:30 bis 15:00 Uhr, Ibbenbüren, Mm. Wesselmann

Mittwochs wurde die Tour gegen 15:00 Uhr beendet, um andere, inzwischen im Büro eingegangene, eilige Bestellungen ausliefern zu können.



Mai 1988: „Alter“ Lkw wird abgetakelt.

Nun passierte es des Öfteren durch Unachtsamkeit der Zeitungsredaktion, dass die Annoncen der Touren, die an zwei verschiedenen Tagen gefahren werden sollten, beide für denselben Tag in der Zeitung standen. Sobald das druckfrische Inserat das Haus Schlifski erreichte, war klar, ob die Ehefrau würde einspringen müssen. Es gab aber nur einen Lkw samt Fahrer. Was nun? – Da reifte die Idee, dass Sigrid Schlifski mit dem Pkw an den Standorten erscheinen solle, um die Kunden nicht vergeblich warten zu lassen. Dafür musste der Dachgepäckträger auf dem VW-Käfer montiert werden. Darauf kamen drei bis vier Holz-Anlegeleitern, wieder darauf zwei Doppelleitern, die mit ihren konisch verlaufenden Holmen Platz sparend gegeneinander geladen werden mussten.

Oben auf den Leiternstapel wurde eine aufgeklappte kleine Doppelleiter gestellt, um am Standort als Leiternwagen erkennbar zu sein. Zur Verdeutlichung unseres Anliegens, nämlich Leiternverkauf, stellten wir vor und hinter dem parkenden Pkw Böcke oder Leitern auf.

Die Kunden kannten ja eigentlich nur den beschrifteten Lkw. Als wir einmal die Auto- und Planenfarbe, wegen eines Neukaufes, von Orange-Dunkelblau auf Türkis-Silbergrau geändert hatten, fanden die Kunden selbst diesen Lkw nicht sofort.



Neuer Lkw 1988.



Neuer Lkw 1988 mit Junior Ulf Schlifski.



Werner und Sigrid Schlifski am neuen Lkw 1988. Im begehbaren Regal-Innenraum der Junior, Ulf Schlifski.

Kleine Leitern- und Materialgeschichte

1948 Holzgerüstleitern gab es schon seit *1948*.

1958 begann die Leiternherstellung aus Stahlrohr. Von da an gab es auch das *Rohrexpressgerüst* aus Stahl, genannt „RO-Ex“ (Fahrgerüst).

Anfang der 60er Jahre war die *Blüte der Holzleitern*.

1962/63 kommen *Stahlleitern* verstärkt auf den Markt. *Stahlgerüste* tauchen auf.

1965 revolutioniert das *Layher Blitz-Gerüst* in Stahl und Aluminium den Fassaden-Gerüstbau, der bisher nur mit unhandlichen Holzgerüstleitern und sperrigen Zubehöerteilen möglich war.

1965 – 1969 Nach und nach Erweiterung des Sortimentes der Firma *Werner Schlifski*. *Stahlgerüst* als Nachfolger für Holzgerüst. Dieses war jedoch parallel weiter im Lager vorrätig.

Um 1970 Einführung von *Aluminium* als Baumaterial für Leitern- und Gerüstteile.

1970 Die ersten *Alu-Leitern*, zunächst als *Industrieprogramm*, erscheinen auf dem Markt.

1970 – 1975 Das Material *Aluminium* setzt sich mehr und mehr durch, nicht nur für die Steh- und Schiebeleiternherstellung, sondern auch im *Gerüstbau*.

1975/76/77 kommt das preiswertere, etwas leichtere Haus- und Hobby = „*H+H – Programm*“.

1971 – 1980 Die Alu-Leiter setzt sich, trotz des anfangs noch sehr hohen Preises, mehr und mehr durch.

Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre war die *Blüte der Alu-Leitern*. *Fahrgerüste* aus *Stahl* werden ganz verdrängt.

1979 Das Ro-Ex (1958 – 1982) wird abgelöst von den Uni-Gerüsten.

1979 bis heute gibt es die *Uni-Roll* und *Uni-Standard Gerüste* aus Aluminium. Fassadengerüste (z. B. „Layher Blitz“ und „Plettac“) laufen noch aus *Stahl* parallel zu Aluminium, denn erstens sind sie preiswerter und zweitens aus dem Baugerüstwesen nicht wegzudenken.

Als „Unterhaltungsgerüst“ wird immer öfter die 0,70 m Breite in *Aluminium* verlangt.

- leichter zu handhaben,
- leichter zu transportieren,
- erspart viele Transportfahrten zur Baustelle. Denn was jetzt aus Alu auf *einen* Wagen geladen werden kann, erforderte aus *Stahl*, wegen des hohen Gewichtes, etwa drei Fahrten. Inzwischen ist Aluminium um gut 50 % billiger geworden.

Um 1985 erschienen auch *Arbeitsstege* aus *Aluminium*.

Um 1985

- Das Lager der Firma Werner Schlifski wird durch einen Anbau erweitert:
- größere Bestände, breiteres Warensortiment
- vielfältigere Auswahl, kürzeste Lieferzeit
- = zufriedene Kunden, die immer gerne wiederkommen. Nach diesen Grundsätzen wurden und werden die Kunden der Firma *Schlifski* bedient. Die Kunden schätzen schnelle *Lieferung* oder *Abholung* – auch morgens um sechs oder abends um zehn Uhr. Wohnung am Lager bzw. Lager beim Wohnhaus machen dies möglich.
- Kundenbesuche in der Saison fast immer von 6:00 bis 22:00 Uhr.
- Buchführung oft bis Mitternacht
- Durch unsere *Profilierung* als *Fachmarkt* für Leitern und Gerüste können wir uns positiv von den leichteren Produkten der Baumärkte abheben.
- Konsequente Mithilfe der Ehefrau macht tagsüber den Verkauf ab Lager oder Bestellung/Auskunft per Telefon möglich. Alles läuft mit Fünfpersonenhaushalt – plus Hund – parallel.

**HANOMAG
HENSCHEL**

200000 Kilometer

Wir gratulieren Ihnen zu dieser hervorragenden Leistung. Ihre gute Wartung und Pflege hat Ihr LKW mit Zuverlässigkeit gedankt. Wir sprechen Ihnen unsere Anerkennung aus und wünschen Ihnen weiterhin gute Fahrt.

HANOMAG HENSCHEL FAHRZEUGWERKE GmbH

[Signature] *[Signature]*

Hannover, den 14. September 1970

Werner Schlifski hat viele Hunderttausende Lkw-Kilometer gefahren. Im Jubiläumsjahr ist er Kilometer-Millionär.

Ab 1990

Mit Öffnung der neuen Länder ergab sich ein Sonderschub im Verkauf nach Deutschland Ost, der den Markt ankurbelte. Es war viel wieder aufzubauen und zu renovieren. Viele Westfirmen gründeten neue Niederlassungen im östlichen Teil Deutschlands. Wir haben diesen Aufbau dadurch unterstützt, dass wir einige unserer Produkte in den neuen Ländern einkauften und auch heute noch von dort beziehen.

Warenanlieferung

Gerüstmaterial-Anlieferungen waren ein besonderes Kapitel. Einen Tag vorher musste vieles geregelt und vorbereitet werden. Dazu war es erforderlich, dass sich die Lieferfirma bzw. der Fahrer zwei bis drei Tage vorher telefonisch anmeldete.

- Denn es mussten fünf bis sechs Helfer/Innen gefunden werden.
- Der Firmenhänger musste frei und am Lager sein.
- Der Pferdewagen, von Herrn *Emil Klünder*, einem Nachbarn drei Häuser weiter, wurde von zwei Personen „per Hand“ geholt
- Für das Mittagessen wurde ein großer Topf Eintopf vorgekocht.
- Für das zweite Frühstück für „alle Mann“ wurden Aufschnitt, Käse, Butter, Brötchen und Kaffee eingekauft.

Abgeladen wurde der Sattelzug von den beiden Fahrern aus Süddeutschland, die uns die Teile einzeln von oben herunter reichten. Das Manöver begann morgens um sechs Uhr. Gegen zehn Uhr war meist alles abgeladen. Dann gab es die wohlverdiente Frühstückspause, die immer alle sehr genossen.

Nach der gemeinsamen Frühstückspause rückten die Fahrer, samt Sattelschlepper, wieder ab, aber erst, nachdem alles gezählt und als korrekt abgehakt war.

Wenn wir auch anfangs große Schwierigkeiten hatten, die „Ausländer“ (Bayern) zu verstehen, unterhielten wir uns doch recht munter mit ihnen und hatten unseren Spaß dabei. Oft fragten die Helferinnen vorher „Weißt du schon, welche Fahrer kommen?“ Einige waren besonders beliebt. Es war harte Knochenarbeit, den riesigen Sattelzug per Hand abzuladen, alle Teile zu zählen, auf Pferdewagen und Hänger zu legen, den größeren „Rest“ an der Hauswand zwischen zu lagern, um ihn später, auch mit Hänger und Pferdewagen, ca. 40 m weiter auf den Hof zum Lagertor zu „karren“. Von dort gaben zwei „Mann“ dem dritten die Teile an. Sie wurden in einem gut durchdachten Regalsystem nach Sorten eingelagert. Teilweise bis unter die Decke. Hoch oben stand Sigrid Schlifski und arbeitete mit zwei „Angeberinnen“. Die anderen zwei oder drei Helfer beluden vorn an der Straße den jeweils freien Hänger oder Pferdewagen wieder mit Gerüstteilen.

Das Aufladen, Hin- und Herfahren, Abladen, Anreichen und Einlagern dauerte oft bis spät abends, manchmal bis 21 oder 22 Uhr und wurde nur durch die Mahlzeiten, Kundentelefonate oder -besuche unterbrochen.

An dieser Stelle sei den vielen Helferinnen und Helfern nochmals gedankt, die das wohlgelaunt so lange durchgehalten haben.

Es waren dies (in alphabetischer Reihenfolge): Maria Klene, Frieda Matschke, Anni Micus, Sefi den Ouden (früher Richard), Erich Radke, Sigrid Schlifski, Waltraut Schulz, Paul Wilmes.

Nach der Schule: Volker Schlifski, Martin Schlifski, Ulf Schlifski.

Heute kann sich das niemand mehr vorstellen, denn jetzt wird diese Arbeit von ein bis zwei Leuten, in ein bis zwei Stunden erledigt – natürlich mit Gabelstapler.

Buchführung

Mit Schülerinnen als Schreibhilfen erledigte *Sigrid Schlifski* die Buchführungs- und Büroarbeiten über Jahrzehnte per Hand. Ihre Helferinnen waren nach Feierabend oder nach der Schule:

Andrea Hoheisel, Hildegard Niehoff, Beate Radke, Claudia Radke, Pamela Schäper, Petra Schäper.

Zuerst mit mechanischer, später mit elektrischer Schreibmaschine, dann per *Adressette* als Erleichterung zum Adressieren, wurden drei bis vier Mal im Jahr die Kunden angeschrieben, um den Besuch des Leiternwagens anzukündigen. Nach einem ausgeklügelten System, gebiets- und streckenweise orientiert, besuchte *Werner Schlifski* die einzelnen Orte immer an dem für die Kunden bekannten, jeweiligen Wochentag. (Beispiel: Wenn, Lippstadt – Bethel – Bielefeld, dann immer montags/dienstags; wenn Haren – Lathen – Sögel, dann immer donnerstags). Es hatte sich einfach bei den Kunden so eingespielt.

Rechnungsbücher wurden „im Kopf“ aufaddiert: zweimal, zur Kontrolle. Später gab es die mechanische Rechenmaschine. Ein riesiger Bügel musste gezogen werden, um zu addieren. Die teilmechanische Rechenmaschine, als Nachfolger, erleichterte die „Armarbeit“, da ein Knopfdruck leichter zu bewältigen war, als den großen Bügel zu ziehen.

Die erste elektrische Rechenmaschine mit Papierstreifen war wirklich wertvoll, da ein einmaliges Aufrechnen ausreichte. Der Ausdruck auf dem Papierstreifen konnte bequem kontrolliert werden. Eventuelle Tippfehler wurden dadurch schnell entdeckt.

Die nächste Generation der Rechenmaschinen war wahlweise mit oder ohne Papierstreifen zu benutzen. Ohne Streifen musste man sehr sicher tippen, da bei Fehlern ein zweites oder gar drittes Aufrechnen erforderlich wurde. Heute wird das selbstverständlich per Computer erledigt, der nach der Buchung auch noch alles selbstständig addiert.

Chronologie

1974 Kauf eines Grundstückes an der Jägerstraße, gegenüber von Wohnung und Lager.

1975 „Amt“ Rheine wird der „Stadt“ Rheine zugeordnet. Mit Stichtag 01.01.1975 fand der Zusammenschluss der Amtsgemeinden Rheine links d. Ems, Rheine rechts d. Ems, sowie Elte und Mesum mit der damaligen Stadt Rheine statt.

Im Zuge dessen wurden die „verkehrten“ Hausnummern „gerade gerückt“. Das bedeutete für den Abschnitt „Jägerstrasse“, dass aus der Firmenhausnummer 142 die Nummer 145 wurde.

Auch im Jubiläumsjahr wird ab und zu noch Post an die alte Hausnummer gesandt, da Werbegeschenke, insbesondere die beliebten Zollstöcke, mit dieser Nummer noch im Umlauf sind. Außerdem wurde das Telefonnetz auf fünfstelligen Telefonnummern umgestellt, so dass sich unsere Telefonnummer von 2705 auf 64405 änderte. Das erforderte den Neudruck sämtlicher Geschäftspapiere, die Umbeschriftung der Fahrzeuge, sowie Ummeldung bei sämtlichen Registern. (Handelsregister, Telefonbücher, Adressbücher, Finanzamt und so weiter)



Die achtziger Jahre: Jede Ecke an der Jägerstraße wird als Lagerraum für Leitern und Gerüstmaterial genutzt.



Plattierungsarbeiten – Vorbereitung zur Aufstellung einer Holzgartenhütte als zusätzlichen Büroraum.

1976 Aufstellung von zwei Fertiggaragen, ca. 36 qm, als zusätzlicher Lagerraum und Autoabstellplatz auf dem neuen Grundstück, da auf dem Geschäftsgrundstück Lager und Hof aus allen Nähten platzten.



Der Chef im Jubiläumsjahr 1981 (25-jähriges) bei der Büroarbeit.



Der Seniorchef in den neunziger Jahren.

1981 feierte die Firma Schlifski das **25-jährige Geschäftsjubiläum**.

Die Nachbarn sind fleißig dabei: Grün wird geholt, der Bogen wird ausgemessen, gebunden und aufgestellt, ebenso ein Festzelt. 1.100 Rosen aus buntem Krepppapier werden bei Kaffee, Kuchen und kühlen Getränken liebevoll gefertigt und später am Bogen befestigt. Die Theke und ein Toilettenwagen werden angeschlossen, Gerüste werden auf beiden Grundstücken aufgebaut und Leitern aufgestellt für den „Tag der offenen Tür“ bzw. das Festwochenende von Freitag bis Sonntag.



Die Nachbarn beim Grünholen



Die Nachbarn beim Kaffee- ...und Rosen machen. trinken...

Der Bogen mit bunten Rosen geschmückt.

Die Nachbarn überbringen als Geschenk Gartenstühle mit Kissen und Tisch.

1980 – 1983 *Sigrid Schlifski* besucht die Meisterschule, Hauswirtschaftsmeisterin mit *ADA*. Ab 1964 Praktikanten im Haushalt, Büro und Geschäft. **1964 – 1994** Laufend Ausbildung von Lehrlingen/Auszubildenden im Haushalt.

1983 Hof und Lager an der Jägerstraße platzen aus allen Nähten. Deshalb wird das Lager an der Walshagenstraße, bei *Hermann Kümpers* eingerichtet. Diese Aufgabe übernimmt mit Feuereifer der erste Azubi der Firma *Werner Schlifski*, Sohn *Martin*. Er entwirft später auch das Logo, **Schlifski GmbH**, Leitern und Gerüste, Rheine.



*Silberhochzeit:
Werner und Sigrid
Schlifski, Mai 1983 in
Rheine.*

1983 Silberhochzeit im Hause Schlifski: *Werner Schlifski* und *Sigrid*, geborene *Steinberg*.

1983 – 2004 ist *Sigrid Schlifski* für die Azubis der Firma **Schlifski GmbH** verantwortlich. In dieser Zeit erreichen fünf Azubis ihr Ziel:
Martin Schlifski, *Ulf Schlifski*, *Gennadi Janzen*,
Torsten Wullkotte, *Magnus Butschkowski*

1983/84 Erster Auszubildender in der Firma **Werner Schlifski**: Sohn **Martin Schlifski**. Nach dem Abitur auf dem „Kopi“ (hiesiges Gymnasium) ein Jahr Lehre als Verkäufer, dann Wechsel zur Bundeswehr, Studiermöglichkeit durch Dienstverpflichtung für 12 Jahre.

AN DEN
HERRN BEZIRKSREGIERUNGSPRÄSIDENTEN
POSTFACH 52 02
4400 MÜNSTER

Betr.: Widerrufliche Zuerkennung der fachlichen Eignung gemäß
§ 70 Absatz 2 Berufsbildungsgesetz
Ausbildungsberuf: Einzelhandelskaufmann

Hiermit beantrage ich die widerrufliche Zuerkennung der fachlichen Eignung und stelle zu meiner Person folgende Angaben:

Name: Schlifski
geb. am: 11. 05. 1958
Staatsangehörigkeit: deutsch
Zur Zeit beschäftigt bei: Dr. Werner Schlifski, Leiter- und Geschäftsführer, Hoesch Werke, Jägerstr. 144

Vorname: Sigrid
in: Altjevernick Kra. Schneidmutter

Es besteht kein Verbot, Kinder und Jugendliche zu beschäftigen.
Beruflicher Werdegang:
Nach dem Realgymnasialbesuch 1975 besuchte ich eine Fachschule für kaufmann-typische Arbeitstechniken. Anschließend übte ich diesen Beruf 3 Jahre als Alleinstellf. in einer Allgeleim. Praxis in Dortmund aus.
1980 trat ich als kaufmännische Angestellte in das Gewerbe meines Vaters ein, welches er 1990 von seinem Vater übernommen hatte. Der gesamte Betrieb wurde 1982 von Dortmund nach Rheine verlegt. Von da an tätigte ich nach dem Verkauf ab Lager Warenabnahme, sowie die Buchhaltung und telefonische und persönliche Kundenberatung und -betreuung, teilweise auch Werbestelllieferung.
Von 1981 - 1983 besuchte ich die 2jährige Industriehochschule für Hauswirtschaftswissenschaften in Rheine, der eine 1 1/2jährige Ausbildung zur Hauswirtschaftslehre voraussetzt, und die im Juni 1983 mit der erfolgreichsten Meisterprüfung abschloß.
Ein 12-Kurs wurde der Fach Prüfungsausschuss zugeordnet.
Bereits seit 1979 bildete ich erfolgreich Lehrlinge zur Hauswirtschaftslehre in ständ. Betrieb aus.
Von 1981 - 1986 bildete ich unseren Sohn Martin in Beruf Einzelhandelskaufmann aus, der aber wegen Erkrankung zur Bundeswehr mit der Bundeswehrprüfung abschloß.
Zur Begründung sende ich Ihnen bereits 1985 eine Fotokopie der Geschäftsbüchlein meines Vaters und füge jetzt je eine Kopie meines Meisterbriefes und des Abschnitteinzeugnisses bei.
Aufgrund der in langjähriger Berufspraxis erworbenen Kenntnisse glaube ich, einen Auszubildenden die notwendige fachliche Ausbildung in dem oben angeführten Ausbildungsberuf vermitteln zu können. Diesen Antrag beschränke ich auf die Ausbildung unseres Sohnes Ulf.

Hochachtungsvoll
Sigrid Schlifski
12.05.1985

Antrag zur Ausbildungserlaubnis

DER REGIERUNGSPRÄSIDENT MÜNSTER

Platznummer 141 (bis einschließlich Postfach 5202) 4400 Münster

Herrn
Werner Schlifski
Bögersstraße 144
4440 Rheine

Fernsprecher 10251 413
oder Durchwahl 4111 3478 Zimmer C 16
Dienstgebäude: Bahnhofstraße 1-5
Betreiber: Zeichen in der Arbeit angeben.

Vom Zeichen: Münster
32.3.51-84/83 13.01.1983

Betr.: Zuerkennung der fachlichen Eignung zur Anleitung Auszubildender

Sehr geehrter Herr Schlifski!

Ihren Antrag habe ich heute bestimmungsgemäß der Industrie- und Handelskammer in Münster zur Stellungnahme zugewiesen. Sobald ich über Ihren Antrag entschieden habe, erhalten Sie Bescheid.

Hochachtungsvoll
Im Auftrag
Ger. Parucker

Reguliert:
Reg.-Angest.

Direktor
32.3.51-2b-1.81

Zuerkennung der fachlichen Eignung

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU MÜNSTER, GUESTF. 3
SENTHARINGER WEG 13, 4400 MÜNSTER, TELEFON (0251) 707-1

WERNER SCHLIFSKI 7080564000
JÄGERSTR. 144
4440 RHEINE

Aufforderung zur Anmeldung
ABSCHLUSSPRÜFUNG SOMMER 1986

Datum:
13.02.1986

Zur vorgeschriebenen Prüfung können alle Auszubildenden an, die bis zum 30.01.1986 für die Teilnahme an der Prüfung vorgeschriebenem Ausbildungsberuf bereits haben. Prüfungsausschuss, die die Prüfung zu einem vorgegebenen Termin nicht angetreten sind, können aber an der Prüfung mit Maßnahme teilhaben, können zur Prüfungsberechtigung bei der weiteren Hochlegung der Prüfung erneut zugelassen werden.
Nach den Unterlagen der Kammer sind die unten angeführten Auszubildenden anzunehmen. Für die Anmeldung sind nur die unten angegebenen Termine zu verwenden.

Anmeldeschluß 10.03.1986

U. SCHLIFSKI

Anmeldung zur Abschlussprüfung

1984 Bau des Mietwohnhauses auf dem Platz gegenüber des Geschäftshauses: Jägerstraße 144; mit neuer Garage. Diese wird an die Firma Schlifski vermietet.

1985 Die Firma Werner Schlifski firmiert zu Schlifski GmbH, Leitern und Gerüste. Geschäftsführer sind: Sigrid Schlifski und Werner Schlifski.

1985 - 1987 Zweiter Azubi in der Firma Schlifski GmbH wurde Ulf Schlifski nach der Vorbildung in der Gesamtschule Fürstenau und erster Ausbildung zum Müller in der Mühle Cordesmeier in Rheine. Beim Wettbewerb der Handwerksjugend NRW wurde er zweiter Landessieger im Müllerhandwerk. Nach zweijähriger, verkürzter Ausbildung schloss er vor der Industrie- und Handelskammer Münster erfolgreich zum Einzelhandelskaufmann ab.

1987 Ulf Schlifski wird von der Firma Schlifski GmbH in feste Anstellung übernommen. Die langjährige Aushilfe, Hobbytischler Paul Wilmes, kommt verstärkt zum Einsatz. Er repariert Holzleitern und beschlägt Bohlen für Holzgerüste in seinem Keller.

Wie es dazu kam, dass die Firma doch älter wurde, als geplant:

Um den verdienten Ruhestand genießen zu können, wollten Sigrid und Werner Schlifski die Firma bis zum Rentenalter führen und dann auflösen.

Der jüngste Sohn, Ulf Schlifski, wurde von seinem Großvater, Karl Steinberg, positiv beeinflusst, dessen Lebenswerk fortzuführen. Also fragte Ulf bei seinen Eltern an, „Wie wäre es, wenn ich in unseren Betrieb einsteige?“ Diese Idee fiel auf fruchtbaren Boden. Unter der Voraussetzung einer entsprechenden Ausbildung willigten die Eltern ein. Also wurde er in die Lehrlingsrolle eingetragen.

Ulf ist handwerklich sehr begabt. Dies erkannte auch der Nachbar, Paul Wilmes. Er stiftete Ulf regelrecht zum Hobbytischler an. Fortan verbrachte Ulf jede freie Minute im Hobbykeller bei Paul Wilmes.



1985 der neue Lehrling: Ulf Schlifski

1996 – dato Dieter Mager, aus Bernburg nach Rheine übergesiedelt, steht der Firma als „Mann für alle Fälle“ in Betrieb, Hof und Lager, zur Verfügung.

1996 Geburt von *Tim*, Sohn von *Ulf Schlifski*.

1996 – 1999 Dritter Azubi der Firma *Schlifski GmbH*, *Gennadi Janzen*. Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, mit erfolgreicher Abschlussprüfung.

1999 – 2002 Vierter Azubi der Firma *Schlifski GmbH, Torsten Wullkotte*, Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann nach Ausbildung im Tischlerhandwerk.

2002 *Torsten Wullkotte* wird von der Firma *Schlifski GmbH* nach erfolgreicher vorgezogener Abschlussprüfung in eine feste Anstellung übernommen.

2002 Fachschulung von *Torsten Wullkotte* zum „*Sachkundigen für Leitern und Tritte*“

2002/2003 *Torsten Wullkotte* besucht den Lehrgang für „Ausbildung der Ausbilder“ (ADA), mit Abschluss.

2003 *Ulf Schlifski* wird **Geschäftsführer** der Firma  *Schlifski GmbH*, Leitern und Gerüste, Rheine

2001 – 2004 Fünfter Azubi in der Firma *Schlifski GmbH, Magnus Butschkowski*, zum Groß- und Außenhandelskaufmann, mit Abschluss.

2004 – 2007 *Torsten Wullkotte* besucht die Fachschule für Wirtschaft der Fachrichtung „Betriebswirtschaft“ in Teilzeitform / Schwerpunkt Rechnungswesen. Ziel: *Staatlich geprüfter Betriebswirt und geprüfter Bilanzbuchhalter*.

2004 *Elke Vennemann* wird im Büro als *Kauffrau für Büro kommunikation* in Teilzeit eingestellt.

2005 *Sigrid Schlifski* und *Elke Vennemann* schreiben die *Chronik „50 Jahre  Schlifski GmbH, Leitern und Gerüste, Rheine“*

2005 *Ulf Schlifski* gehört seit nunmehr *20 Jahren* der Firma an.

2006 begeht die Firma  *Schlifski GmbH, Leitern und Gerüste, Rheine, ihr 50-jähriges Geschäftsjubiläum* mit einem *Festwochenende* vom 17. bis 18. März 2006



Schön, dass Sie sich Zeit für unsere Chronik genommen haben und mit uns ein Stück Vergangenheit aufleben ließen.

Unseren Kindern und Enkeln danken wir für ihr lebendiges Verständnis und kreatives Mitgestalten des Familienbetriebes, insbesondere in arbeitsintensiver Zeit.

Wir danken unseren treuen Kunden, Geschäftspartnern und Lieferanten für das in uns gesetzte Vertrauen und die jahrzehntelange bewährte Zusammenarbeit.

Was wird wohl die Chronik zum 100. Jubiläum für interessante Geschichten und Erlebnisse aufzeigen? Wer wird sie schreiben? Die nächste Generation tritt mit Tim Schlifski schon in die Fußstapfen des Vaters Ulf Schlifski, des Großvaters Werner Schlifski und des Urgroßvaters Karl Steinberg.

*Sie erinnern sich an die erste Telefonnummer in Dortmund: **5 96 97**. Heute ist Ulf Schlifski unter der Mobilfunknummer 01 72 / 5 33 97 96 zu erreichen. Zufall? Oder Fügung?*



*Hinten von links:
Ulf Schlifski, Torsten Wullkotte.
Vorne von links:
Tim Schlifski, Sigrid Schlifski, Werner
Schlifski.*

Impressum:

Chronik 50 Jahre Schlifski Leitern und Gerüste

Herausgeber: LS Schlifski GmbH
Leitern und Gerüste – Verkauf

Jägerstraße 145
48429 Rheine
Fon: 0 59 71 / 6 44 05
Fax: 0 59 71 / 6 44 42
Mobil: 01 72 / 5 33 97 96

Text & Recherche: Sigrid Schlifski
Fotos: Ulf Schlifski
Bildmaterial: Werner Schlifski
Script: Elke Vennemann
Gestaltung: Torsten Wullkotte
Druck: Hermann-Druck, Rheine





Jägerstraße 145 - 48429 Rheine - Telefon (0 59 71) 6 44 05